

Wild Beasts

**Träume nicht dein Leben, leb' deinen Traum! - Für die Freiheit
lohnt es sich zu kämpfen!**

Von jakey-lynn

Kapitel 17: Kapitel 10 – Bam / Saviour oder Ein ruhiger Tag Teil 1

sooo nach paar Tagen meld ich mich zurück mit dem ersten Teil des 10. Kappis XD
ohne Umschweife wünsche ich viel Spaß beim Lesen ^^

Anmerkung: könnte teilweise sehr kitschig sein xD

Piece (Y) Jakey ;D

Kapitel 10 – Bam / Saviour oder Ein ruhiger Tag Teil 1

Schläfrig räkelte ich mich und öffnete die Augen. Das Erste, was mir auffiel war, dass Ace verschwunden war. Danach bemerkte ich, dass draußen die Sonne schien. Zuletzt erkannte ich einen angenehmen Duft, der in der Luft lag. Als die Tür aufging, setzte ich mich im Bett aufrecht hin und lehnte mich an die gepolsterte Stütze hinter mir. „Guten Morgen, Kate“, begrüßte mich mein Freund gutgelaunt. „Guten Morgen, Ace.“ Während er näher kam, entdeckte ich das Tablett in seinen Händen. „Frühstück im Bett?“, fragte ich neugierig mit einem verwirrten Gesichtsausdruck. „Sag nicht „Frühstück im Bett“, machte er meine Stimme demotiviert nach. „Sag „Frühstück im Bett!““, meinte er stattdessen enthusiastisch. Seine lustige Einlage brachte mich zum Kichern. Der Sommersprossige selbst hatte ein breites Grinsen im Gesicht. Vorsichtig stellte er das Tablett vor mir ins Bett und setzte sich mir gegenüber an die Kante. „Ich wollte dich überraschen“, erklärte mein Freund freudig. „Die Überraschung ist dir gelungen“, kicherte ich. Verlegen senkte er den Blick und lächelte. „Also, dann erzähle mir doch, was du gekocht hast“, schlug ich ihm vor. Darauf erntete ich nur einen geheimnisvollen Ausdruck. „So, so, das willst du also wirklich wissen?“, grinste Ace kokett. Neugierig nickte ich. „Dann musst du es schon erraten.“ „Da bin ich mal gespannt.“ Ohne zu antworten nahm mein Freund die Gabel in die Hand, teilte mit dieser ein Stück des Essens ab, spießte es auf und führte es zu meinem Mund. Bereitwillig öffnete ich diesen und nahm den Bissen. Genüsslich kaute ich auf ihm herum, während der Sommersprossige mich beobachtete. Als ich hinunterschluckte

grinste ich ihn an. „Du hast Waffeln gemacht. Mit Zucker, einer Prise Zimt, Kakaopulver und Schokosauce“, stellte ich begeistert fest. „Goldrichtig.“ „Woher wusstest du das?“ „Du hast mir mal erzählt, was du so für Speisen magst bzw. nicht magst“, erklärte Ace. „Das hast du dir alles gemerkt?“ „Klar“, lächelte der 21-Jährige vergnügt. „Oh, du bist der Beste“, freute ich mich, holte ihn mit meiner rechten Hand näher zu mir und gab ihm einen sanften Kuss. Aufgrund meiner Aussage, hatten seine Wangen einen satten Rotschimmer angenommen. „Mh, schön süß“, wisperte Ace verführerisch. Beglückt schmunzelte ich ihn an. „Du übrigens auch.“ Verlegen senkte ich leicht den Blick. Grinsend entlockte er mir einen weiteren Kuss, ehe er mich mit den Waffeln fütterte. Hin und wieder nahm ich die Gabel an mich und tat dasselbe bei ihm. Immerhin wollte ich auch meinen Spaß haben.

*~(Never thought I'd fall in Love
Now I stand corrected
Never thought I'd
feel what I feel
Never been so affected
Now I know, what I know
But right now it seems so sejective
Oh-whoa)~*

Nachdem wir unsere Waffeln verzehrt hatten, nippten wir wohlwollend an unseren Latte Macchiatos. Die ganze Zeit über beobachteten wir uns über den Rand unserer Tassen. Noch immer ging mir nicht aus dem Kopf, was es wohl mit seiner Brust auf sich hatte. Zwar wusste ich, dass er dort keinerlei Gefühl mehr hatte, aber weshalb? Was war die Ursache? Wieso war er so empfindlich, wenn ich ihn dort berührte? Fragen über Fragen und keine Antworten. War vielleicht Brittany diejenige gewesen, die ihm das angetan hatte? Leichte Ärgernis keimte in mir auf. Schnell versuchte ich den Gedanken zu vertreiben. Das war doch lächerlich! Allerdings nicht auszuschließen. Trotzdem interessierte es mich immer noch brennend, was in dem Monat passiert war, in dem mein Freund wie vom Erdboden verschluckt war.

Auch Ace machte sich heimlich so seine Gedanken. Insgeheim machte er sich Vorwürfe, dass er mir nichts erzählte, obwohl ich durchaus ein Recht darauf hatte *Es* zu erfahren. Doch wie sollte er vorgehen? Er musste zuerst über seinen eigenen Schatten springen. Dennoch war es sein und Ruffys Geheimnis. Ihm war es doch auch nicht so schwer gefallen mir von seinem fehlenden Gefühlsvermögen zu erzählen. Warum wollte es ihm dann permanent nicht gelingen, mir diese eine Sache zu beichten? So komisch das auch klingen mochte, aber er schämte sich für *sie*. Dabei wollte er mir doch nahe sein. Wieso konnte er nicht zumindest ein Mal seine Gedanken abstellen und es einfach geschehen lassen? Ihm behagte diese Stille zwischen uns nicht. Er wusste, dass ich nachdachte. Trotzdem wollte er meine Grübeleien erfahren. Auch wenn ich sie ihm nicht mitteilen wollte. Er musste es einfach wissen. Sehr oft hatte er das Gefühl mich gar nicht richtig zu kennen, was ja eigentlich der Fall war. Des Öfteren fühlte er sich hilflos, weil er keine Ahnung hatte, wie er sich mir gegenüber verhalten sollte. Was könnte er nur gegen diese Tatsache unternehmen? Er verstand mich in vielerlei Hinsicht. Aber in den verschiedensten Momenten kam er sich vor, wie wenn ich selbst ihn nicht um mich haben wollte. Natürlich war er sich bestens im Klaren, dass das Quatsch war. Trotzdem musste diese

Abwehrhaltung einen triftigen Grund haben.

„Ace, woran denkst du?“, fragte ich meinen Freund schließlich und stellte meine leere Tasse weg. Der Angesprochene schluckte seinen Kaffee runter und tat es mir gleich. „An vieles. Unter anderem hab ich mich gefragt, weshalb du manchmal so abweisend bist und ob das nicht einen speziellen Grund hat.“ Kurz dachte ich darüber nach. „Ja, den gibt es. Ich hab mir das im Laufe meines Lebens angelernt. Dadurch das ich sehr viele Feinde hab, hab ich mich mehr oder weniger dazu gezwungen so zu werden. Auf diese Weise unterdrücke ich meine andern Gefühle. Hin und wieder kommt es deshalb vor, dass bei mir die Sicherungen durchbrennen. Da kommt dann meistens rasende Rage dabei heraus. Das war bis vor kurzer Zeit noch das stärkste Gefühl, das ich je gekannt hab. Vor allem deswegen, weil es mich jeden Tag immer aufs Neue konfrontiert. Dadurch ist es auch irrsinnig schwer für mich diese überaus mächtige Emotion in Zaum zu halten. Sollte ich jemals so wütend werden, wie gestern und sich mein Ausdruck nicht innerhalb weniger Sekunden und Minuten vollends von mir lösen, liegt der Ursprung nicht bei dir oder Ruffy. Er rührt dann höchstwahrscheinlich von alten Geschehnissen her, die manchmal sogar Jahre zurückliegen können. Glaub mir, ich hab in meinem ganzen Leben noch kein einziges Erlebnis je vergessen. Ich kann mich an absolut jeden einzelnen Tag erinnern. An alles, was ich getan, gegessen und getrunken hab, an jedes Gefühl, das ich verspürt hab, an alle Personen, die mir weh getan haben und die ich verletzt hab. Schlicht und einfach an alles. Es ist wie ein Fluch. Ständig diese Ängste und Träume genau dieselben Fehler wieder und wieder zu tun, ein und dieselben Personen wieder zu sehen, nur nicht mehr so glimpflich davonzukommen wie beim letzten Mal, noch schlimmere Verletzungen zu erhalten und neugewonnene Freunde und Vertraute erneut zu verlieren. Viele Jahre kämpfe ich dagegen an. Doch ich kann nicht gewinnen. Dieser Kampf ist aussichtslos.“

Als ich endete lag ein schiefes, unergründliches Grinsen auf meinem Gesicht. Doch meine Augen verrieten mich, dessen war ich mir bewusst. Mein Freund hatte mir schweigend zugehört. Nun war ihm klar, weshalb ich mich so benahm und oftmals im Schlaf redete. Dadurch verarbeitete ich meine Gefühle, die ich nicht im Stande war preiszugeben und oftmals unbewusst unterdrückte. „Ach so, jetzt verstehe ich das. Das muss echt hart für dich sein. Ich muss ehrlich zugeben, dass ich mich an das Meiste nicht mehr erinnern kann, was in meinem Leben so passiert ist. Na ja, jedenfalls die eher banalen Dinge. Spezielle Erlebnisse weiß ich schon noch ganz genau. Das mit gestern ist wirklich okay. So was hab ich mir schon gedacht. Außerdem hab ich es gewusst. Was mir nur die letzten Nächte hindurch aufgefallen ist, dass du viel ruhiger und entspannter geschlafen hast, als in der zweiten, die du hier verbracht hast. Jedenfalls in der ersten Hälfte davon“, gab der Sommersprossige nachdenklich von sich, während seine nachtschwarzen Augen mich sanft betrachteten. „Ace, du bist für mich ein Ruhepol. Du gibst mir Halt und beschützt mich. Außerdem schenkst du mir Zuneigung und Nähe und bietest mir Zuflucht. Du strahlst eine angenehme Wärme und Wohlbefinden aus, was mich ungemein besänftigt. Dein Herzschlag trägt auch einiges dazu bei. Ich weiß nicht, wie du das machst und du sicher auch nicht, aber wenn du in der Nähe bist, kommen mir alle schrecklichen Ereignisse plötzlich völlig nichtig und unbedeutend vor. Ungefähr so, als wären sie nur Sandkörner am Meer, die einfach so dahin schwinden, ohne wiederzukehren. Bei dir und Ruffy kann ich ich selbst sein und muss mich nicht verstellen. Das irritiert mich hin und wieder, weil ich es nicht mehr gewohnt bin. Du hast mich doch schon in der Schule leibhaftig erlebt.“

Ich bin wie ein ungezähmtes, wildes Tier, das mit allem und jedem abrechnet, der nicht zu meinem Kreis des Vertrauens dazugehört. Niemals würde ich mich auch nur einem von diesen Gestalten beugen und klein begeben. Ich hab immer nur im Hier und Jetzt gelebt und nie vorausgeschaut. Es gab für mich keine Zukunft. Bis jetzt. Durch dich und Ruffy hab ich die Chance bekommen genau die Frau zu sein, dich ich sein will, ohne irgendwelche Erwartungen erfüllen zu müssen. Das ich so entspannt schlafen kann, liegt einzig und allein an dir. Bei Ruffy gilt das auch, nur anders. In der Zeit, wo du weg warst, war es besonders schwer auch nur an Schlaf zu denken. Dadurch das Brittany und ihre Gang aufgetaucht sind, hatten Ruffy und ich Angst, dass irgendwer anderer aus der Schule womöglich bei meinem Häuschen vorbeischaute und Ärger macht. Ich will dir keine Vorwürfe machen. Du hast das getan, was du für richtig gehalten hast. Dafür bin nicht nur ich, sondern auch Ruffy, dir sehr dankbar. Dadurch wussten wir irgendwie, dass du zurückkommen wirst. Auf diesen Moment haben wir beide vorausgeschaut. Wir haben beschlossen noch härter als sonst zu kämpfen, damit dein Opfer nicht umsonst war. Ace, es war wirklich furchtbar ohne dich. Es war, als fehlte ein Teil von mir. Trotzdem war es mir die Mühe und Anstrengung wert. Ich werde niemals aufgeben. Dieses Wort existiert nicht in meinem Wortschatz.“ Trotz meiner durchaus ernstesten Wortwahl, schmunzelte ich Ace ehrlich und freudig zugleich an. Wie lange wollte ich ihm das schon mitteilen? Mir kam es vor wie eine Ewigkeit. Durch meine eigenen Worte berührt, merkte ich, wie meine Augen glitzerten und ich kurz davor war in Tränen auszubrechen. Wenn auch nur vor Freude.

*~(You Surprise me
Hypnotize me
Tell my weakness
That you're creeped in
To my heart that
All you started
To make my whole
world just explode)~*

Mein Freund hingegen blickte mich perplex mit leicht geöffnetem Mund an. Auf seinen sommersprossigen Wangen lag ein beachtlicher Rotschimmer. Anscheinend fehlte ihm die Sprache. Schnell stellte er das Tablett auf seinen Schreibtisch, nur um innerhalb weniger Sekunden zu mir unter die Decke zu kriechen und mich eng an sich zu drücken. „Ich liebe dich über alles, Kate. Ganz ehrlich, mir fehlen gerade die Worte. Ich hab keine Ahnung, was ich sagen soll. Ich liebe dich von ganzem Herzen, mein Liebling. Es war so verflucht schwer mit dieser Göre und ihrem Gefolge mitzugehen. Ich hab es nur für euch getan. Allein hätte ich in meinem damaligen Zustand überhaupt keine Chance gehabt. Das erschien mir als einzige Lösung. Der Grund, warum ich so lange krank war, war der, das ich mich nicht auskurieren hab. Mit der Zeit ist die Erkältung dann abgeklungen. Eben nur langsamer. Aber keine Sorge, jetzt geht's mir wieder gut. Jede Sekunde, die ich mit dieser Göre unterwegs war, hab ich an dich gedacht. Ich hatte furchtbare Angst um dich. Auch um meinen Bruder, aber bei ihm war mir klar, dass er es schafft. Kate, all die lieben Worte, die du an mich gerichtet hast, so was Wunderschönes hab ich noch nie gehört. Ganz ehrlich, ich mag das Wilde an dir. Außerdem bewundere ich deine Stärke. Du besitzt viel Temperament. Doch genau das alles zeichnet dich aus und macht dich zu was Besonderem. Du bist wie ein Stern, strahlend hell, erscheinst wenn dir danach ist, ziehst mich in deinen Bann und

bist manchmal so weit entfernt. Trotzdem nur so weit, dass ich dich nie aus den Augen verliere.“ „Ich liebe dich auch, Ace. Mehr als alles andere.“ „Ich gebe dich nie wieder her, Kate.“ „Das will ich auch hoffen. Ich dich nämlich auch nicht.“ Zärtlich drückte ich ihm einen Kuss auf den Hals und saugte mich leicht an der Stelle fest, sodass ein Mal entstand. Gleich darauf küsste ich ihn auf dieses. Glücklich seufzend schmiegte ich mich näher an Ace und schlang meine Arme mehr um seinen Oberkörper.

„Woran hast du gedacht, Kate?“, wollte der Sommersprossige allmählich wissen. „Ich hab mich gefragt, was in dem Monat passiert ist, in dem du weg warst“, gab ich ihm zu verstehen, auch wenn es nur ein geringer Teil meiner eigentlichen Gedanken war. Dennoch beschäftigte mich diese Sache sehr. „Das war eigentlich nicht ganz so spektakulär, wie du dir das vielleicht vorgestellt hast. Ich musste die meiste Zeit damit verbringen gegen das Gefolge von dieser Göre zu kämpfen. Na ja, abgesehen von der Tatsache, das ich ihren Freund spielen musste. Dauernd hat sie sich an mich rangemacht. Das ging mir gehörig gegen den Strich. Vor allem deshalb weil ich sie überhaupt nicht mochte. Schließlich wollte ich absolut nichts von ihr und konnte sie grundsätzlich nicht ausstehen. Immer wieder hat sie versucht mich zu küssen und zu umarmen. Doch ich hab sie jedes Mal zurückgewiesen. Dafür musste ich insofern büßen, indem ich mit ihrem Gefolge gekämpft hab. Dabei hab ich dann diese ganzen Narben erhalten. Die über dem linken Auge sind Brandnarben. In diesem Moment hatte ich kaum Konzentration und wurde völlig überrascht. Außerdem war das zu der Zeit, wo ich durch die Erkältung noch geschwächt war. Ich kann mich kaum daran erinnern, wie sie mir diese Narben zugefügt haben. Die folgenden zwei Wochen hab ich fast gar nichts mit dem linken Auge erkennen können. Mittlerweile ist alles wieder in Ordnung. Aber die Brandnarben werden bleiben. Am Anfang hab ich nur eine Rolle gespielt und brav die Klappe gehalten. Als die 4 Wochen um waren, war für mich die Sache gelaufen und die Abmachung ungültig. Deshalb hab ich ihr gesamtes Gefolge ausgeschaltet, bin zurückgekehrt und hab dieser Göre versucht klar zu machen, dass da nie, auch nur Ansatzweise, etwas zwischen ihr und mir gelaufen ist. Den Rest kennst du ja.“ „Du tust mir leid, was du alles über dich ergehen lassen musstest.“ „Muss es nicht. Die ganze Mühe war mir auf jeden Fall wert. Auch wenn es mir lieber gewesen wäre an der Seite von Ruffy und dir zu kämpfen“, verriet mir mein Freund, löste sich leicht von mir, hauchte mir einen liebevollen Kuss auf die Nase und legte seine Stirn an meine.

Viele Minuten blickten wir uns tief in die Augen. Es war für uns beide ein wohliges Gefühl. Keinerlei Hektik oder Angst, das irgendwer kommen könnte, um uns diesen wunderbaren Moment zu stehlen. Wir genossen schlicht und einfach unsere Zweisamkeit. Ich liebte es in den nachtschwarzen Ton seiner Iris zu schauen. In dem dunklen Schimmer konnte ich erkennen, wie sich Ace in diesem Augenblick fühlte und, dass ich momentan alles zu sein schien, woran er dachte. Manchmal brauchten wir keine Worte, um uns zu verständigen. Waren mein Freund und ich wirklich so was wie Seelenverwandte?

„Ace, kann ich dich um einen Gefallen bitten?“, fragte ich ihn ein wenig schüchtern, während sich eine leichte Hitze an meinen Wangen ausbreitete. Seine Augen schimmerten etwas verwirrt. „Klar, um was geht es?“ „Kannst du mir den Rücken massieren? Ich bin gestern vorm Essen auf dem Armsessel im Wohnzimmer

eingeschlafen. Dabei dürfte ich irgendwie schlecht gelegen sein“, erklärte ich, sodass sich die Hitze ein kleines bisschen verstärkte. „Natürlich. Das ist kein Problem. Ich hole nur ein spezielles Gel. In der Zwischenzeit kannst du dich schon mal hinlegen. Bin gleich wieder da“, schmunzelte Ace liebevoll und strich mir sanft durch die Haare. Vorsichtig löste er sich von mir und stand auf, um den besagten Gegenstand zu holen. Träumerisch mit roten Wangen sah ich ihm nach, zog mein T-Shirt aus, stand auf, richtete die Decke und legte mich auf den Bauch darauf. Als der Sommersprossige zurückkehrte, kam er nicht drumherum, mich ein paar Minuten lang anzustarren. Ungeachtet des Rotschimmers, der sich auf seinen Backen ausbreitete, war er sehr angetan von meinem zierlichen, muskulösen Körper. Ace schluckte schwer. Es war ihm durchaus bewusst gewesen, aber da war er eher in seiner Arztrolle gewesen. Doch nun handelte er als mein Freund. Wieder schluckte er schwer. Er musste sich alle Mühe geben, seine Hormone im Zaum zu halten. Kurz schüttelte der Sommersprossige den Kopf, um seine hormonellen Gedanken zu vertreiben, was ihm auch halbwegs gelang. Danach kam er zu mir und setzte sich neben mich an die Bettkante. Anschließend gab er sich etwas von dem Gel auf die Hand und verteilte es auch auf seiner anderen. „Achtung, jetzt wird es kalt“, warnte mich mein Freund vor, ehe er mich sanft zu massieren begann. Anfangs breitete sich eine Gänsehaut an meinem Rücken aus. Doch schon bald verging sie wieder. Meine Arme lagen entspannt neben meinem Körper, während meine linke Wange auf dem Polster ruhte. Das Einzige, was ich spürte, waren Ace' warme Hände an meinem Rücken, die mich behutsam massierten. Obwohl ich deutlich die Verspannungen wahrnehmen konnte, entspannte ich mich immer mehr. Mein Freund ging so zärtlich und fürsorglich mit mir um, das ich nur tiefstes Wohlbefinden verspürte. „Ist das so okay für dich, Kate?“, erkundigte sich der Sommersprossige sorgfältig bei mir. „Ja, du machst das sehr angenehm“, lächelte ich völlig unbeschwert. „Das freut mich. Wenn was nicht in Ordnung sein sollte, sagst du es mir.“ „Natürlich“, versicherte ich ihm. „Ace, was ist jetzt eigentlich am Donnerstag?“ Neugierig auf seine Antwort schielte ich ihn durch mein rechtes Auge an. Ein wenig überrumpelt sah er mich an und wurde leicht rot. Etwas beschämt wandte er kurz den Blick ab. Irgendwie war dem jungen Mann diese Frage in der jetzigen Situation peinlich. „Ähm, nun ja, ich wollte dich fragen, ob du nicht Lust hättest, mit mir auf ein Date zu gehen?“, murmelte der 21-Jährige verlegen und zeichnete gedankenverloren Kreise und Herzchen mit seinem linken Zeigefinger auf meinen Rücken. „Mit dir auf ein Date?“, wollte ich überrascht wissen. „Fände ich toll“, grinste ich ihn freudig an. Mein Herz schlug automatisch einen Tick schneller. Mit meinem Freund auf ein richtiges Rendezvous zu gehen würde mir bestimmt gefallen. Beglückt schmunzelte mich Ace an, beugte sich zu mir und entlockte mir einen zärtlichen Kuss. „Soll ich dich weiter massieren?“, erkundigte sich der Sommersprossige bei mir. „Hm, ich denke, wir machen jetzt mal was, das außerhalb des Bettes stattfindet. Draußen scheint die Sonne. Wie wäre es mit einer Runde Basketball?“, schlug ich dem 21-Jährigen vor. „Ist das 'ne Herausforderung?“, forschte der Gefragte nach und machte ein fragendes, aber gleichzeitig amüsiertes Gesicht. „Oh ja“, gab ich ihm grinsend zu verstehen und hob dabei kokett die Augenbrauen. „Hm, okay.“ „Klasse!“, freute ich mich, streckte meinen Körper und schlüpfte wieder in mein T-Shirt. Danach zog ich Ace zu mir und gab ihm einen leidenschaftlichen Kuss. „Danke, fürs Massieren. Du bist der Beste“, schnurrte ich und schmunzelte selig, als ich sein verträumtes Gesicht sah. Kichernd wuschelte ich ihm durch die Haare. „Komm, Schatz. Träumen kannst du später noch.“ Wieder liefen seine sommersprossigen Wangen rot an. Liebevoll nahm ich ihn an der Hand und führte ihn hinter mir her.

Unterwegs schnappte sich Ace den Basketball, ehe wir uns im Flur unsere Schuhe anzogen und nach draußen in den Garten gingen, wo, wie nicht anders zu erwarten, ein diesbezügliches Feld war. Durch die Sonne, die vom strahlend blauen Himmel schien, war es angenehm warm. Ein laues Lüftchen regte sich, das man kaum wahrnahm. Freudig hopste ich auf dem Basketballfeld herum und erfreute mich einfach nur an der frischen, warmen Luft. Mein Freund beobachtete mich grinsend. Es gefiel ihm sehr mich so frei und unbeschwert zu erleben. „Also, wie willst du spielen?“, fragte er mich. „Mann-gegen-Frau“, entschied ich. „Und wehe du schonst mich, nur weil ich deine Freundin bin. Ich hab genug auf dem Kasten. Darauf kannst du Gift nehmen!“, forderte ich feixend. „Okay, wenn du es sagst. Ladies first“, meinte der Sommersprossige und warf mir den Ball zu, den ich gekonnt auffing. Anfangs dribbelte ich mit diesem ein wenig herum, um zu sehen, ob ich auch nur mit einer Hand in der Lage war zu spielen. Doch wie ich bereits nach wenigen Sekunden feststellte, war dies für mich durchaus kein Problem. „Bereit?“, fragte ich Ace und ging in Position. „Bereit“, gab er mir zu verstehen und tat es mir gleich.

Ohne Vorwarnung dribbelte ich los, deutete an, das ich ihn von rechts spielen würde, ließ den Ball aber durch meine Beine springen und warf den ersten Korb von links. So schnell hatte mein Freund gar nicht reagieren können. Überrascht aber durchaus beeindruckt starrte er mich an. „Nicht schlecht“, kommentierte er anerkennend. „Das war doch noch gar nichts“, forderte ich ihn amüsiert heraus und passte ihm den Ball zu, da er nun dran war.

Sobald der Sommersprossige los-dribbelte, heftete ich mich an seine Fersen. Öfters täuschte er einen Wurf an. Schließlich ließ der 21-Jährige den Ball durch seine Beine springen, wobei ich ihn mir klamm und heimlich stibitzte. Irritiert sah er sich nach dem Gegenstand um. Kichernd machte ich auf mich aufmerksam.

~((Bam)

My life has changed

(Bam)

Can't concentrate

(Bam)

I was ok until

we met that day then

(Bam)

I am obsessed

(Bam)

Can't get no rest

(Bam)

Ever since we met

I think I know

what love is

(Bam))~

„Suchst du den hier?“, fragte ich ihn schelmisch und drehte den Basketball frech auf der Kuppe meines rechten Zeigefingers. Ungläubig starrte mich Ace mit offenem Mund an. „Wie hast du das gemacht?“ „Du musst besser auf deine Rückseite achten.“

Du gehst eher auf die Offensive. Dabei vernachlässigst du deine Defensive. Besonders bei Basketball musst du deine Augen so gut wie überall haben, damit niemand deine Schwäche ausnutzt und dich so überrumpelt, wie ich gerade.“ „Das hast du alles nur an dieser einen Bewegung erkannt? Wie lange spielst du schon diesen Sport?“ „Seit ich 4 bin.“ „Echt wahr? Und wie lange kämpfst du?“ „Seit ich 4 bin.“ „So lange? Kombiniert du aus den Kampftechniken, die du beherrschst, und den Techniken beim Basketball?“ „Goldrichtig. Es war zwar eine enorm harte Arbeit bis hier hin zu kommen, aber ich bin stolz auf das, was ich kann. Dennoch lerne ich immer wieder dazu. Vor allem bei dir und Ruffy hab ich mir 'ne Menge abgeschaut. Ihr beherrscht Techniken, die mir mein Trainer beibringen wollte. Allerdings kam es nie dazu.“ „Klar, man lernt im Leben nie aus. Trotzdem, du hattest einen verdammt guten Lehrer. Ich hätte dir niemals zugetraut, dass du so geschickt bist. Ich meine, ich weiß, dass du stark bist, überlegt vorgehst und eine enorme Wendigkeit besitzt. Aber dass du solch viele Techniken kennst, finde ich echt beeindruckend. Darf ich wissen, wer dich ausgebildet hat?“ Einige Sekunden zögerte ich. Unschlüssig huschten meine giftgrünen Augen durch die Gegend. Der Ball befand sich mittlerweile in meiner rechten Hand. „Es ist schon sehr lange her“, gab ich ihm zu verstehen und beförderte den Gegenstand in seinen Korb. „Das sind jetzt 4 zu 0 für mich“, grinste ich ihn provokativ an. Anhand meiner Wortwahl erkannte mein Freund, dass ich darüber nicht reden wollte. Dennoch empörte es ihn sehr, dass ich weitere Punkte gemacht hatte, ohne auch nur hinzusehen! „Das ist unfair! Wir haben geredet!“ „Ja, und? Du hast keine Pause angefordert, also gelten die Punkte als fair“, feixte ich diabolisch. Augenblicklich ging Ace in Angriffsstellung und knurrte herausfordernd, während seine nachtschwarzen Augen frech aufblitzten. Seine gesamte Haltung, aufgrund seiner Größe und des Volumens seiner Muskeln, erinnerte mich an einen Schneeleoparden, der kurz davor war seine Beute aus dem Hinterhalt anzugreifen. Ich schluckte schwer. Anscheinend war unser Match vorzeitig abgebrochen worden. Wenn ich jedoch nicht schleunigst das Weite suchen würde, würde ich garantiert als Nachmittagsnack enden!

Blitzartig wandte ich mich um und raste quer durch die Wiese davon. Ace preschte mit Leichtigkeit hinter mir her. Innerhalb kürzester Zeit hatte er mich eingeholt, schlang seine Arme um meinen Bauch, hob mich hoch und drehte mich mit sich im Kreis. Erschrocken schrie ich auf und verfiel kurz darauf in schallendes Gelächter. „Ha, jetzt hab ich dich erwischt!“, lachte mein Freund gutgelaunt, ehe er mit mir im weichen Gras landete. Amüsiert prusteten wir weiter vor Gefeiße und hatten sichtlich unseren Spaß. Irgendwann beruhigten wir uns allmählich und hielten uns unsere Bäuche, die vom vielen Lachen schon weh taten. Sanft zog mich Ace zu sich und gab mir einen liebevollen Kuss. „Du bist wie ein wildes Raubtier“, kommentierte ich belustigt. „Glaubst du etwa, nur du kannst wild und unberechenbar sein?“, stellte mir der Sommersprossige die Gegenfrage. „Natürlich nicht, aber mir hat es gefallen, dich mal wieder in Action zu sehen. Auch wenn es nur spielerisch war.“ „Jetzt hab ich sogar noch einen Grund mehr, warum ich dich so liebe. Obwohl ich keinerlei brauche, um dich zu lieben“, meinte mein Freund freudig und verschränkte seinen rechten Arm hinter seinem Kopf, während sein linker mich immer noch an sich drückte. „Das musst du mir jetzt genauer erklären.“ „Viele fürchten sich davor, wenn meine Raubtierseite zum Vorschein kommt. Deshalb halte ich sie möglichst im Zaum. Selbst bei den Kämpfen. Meistens reicht es aus, wenn ich meine Gegner zornig anfunkle und leise knurre, sodass die sich vor Angst in die Hosen machen. Dadurch das ich Kick-Boxen

gelernt hab und nach wie vor hin und wieder ausübe, so wie andere Kampfsportarten, weiß ich genau, wie ich meine Rivalen gezielt angreifen muss, ohne sie wirklich ernsthaft zu verletzen. Es sei denn sie haben meine Liebsten in irgendeiner Weise verletzt. Da ist mit mir überhaupt nicht mehr zu spaßen. Da gehe ich über die Barrikaden. Wenn ich allerdings von meiner Raubtierseite Gebrauch nehme, kann ich mich nur mehr bedingt beherrschen. So lange es auf Spielebene basiert, ist alles locker und unbeschwert. Sollte es allerdings hart auf hart kommen und meine Liebsten in allergrößter Gefahr schweben, wird aus Spiel bitterer Ernst. Wer mich da unterschätzt, wünscht sich nie geboren worden zu sein.“ Anhand seiner Stimme erkannte ich, dass er über dieses Thema so gut wie nie sprach. „Ist das schon mal vorgekommen?“, wollte ich vorsichtig wissen. Kurze Zeit herrschte Schweigen zwischen uns.